

Ramona Teschner



DIE OPTIMALE  
BALANCE  
ZWISCHEN  
VERTRAUEN  
UND RESPEKT

Das Body Talk  
Communication  
System

# HUNDE ERZIEHEN MIT KÖRPERSPRACHE



Ramona Teschner



ulmer

DIE OPTIMALE  
BALANCE ZWISCHEN  
VERTRAUEN UND  
RESPEKT

# HUNDE ERZIEHEN MIT KÖRPERSPRACHE

Das Body Talk Communication System® (BTCS)

# Inhalt

## Grundlagen der Erziehung mit Körpersprache 7

---

### Unser Körper als Spiegel 8

- Gemeinsam voran 9
- Die Leine 10
- Anschlussbereitschaft trainieren 13
- Raumkontrolle 14
- Praktische Übung zur Raumkontrolle 15**

## Körpersprache - das Praxistraining 17

---

### Body Check 18

- Kopf 18
- Oberkörper 20
- Üben, bewusst zu atmen 22**
- Beine 23

## So kommunizieren Hunde untereinander 27

---

### Die Grundlagen der hündischen Kommunikation 28

- Einmal für immer? Das gibt es nicht. 29
- Dominanz richtig einschätzen 30
- Entspannung und Anspannung 32
- Passive Unterordnung 37
- Aktive Unterordnung 40



### Das Body Talk Communication System® (BTCS) 47

---

### Das Ausbildungskonzept 48

- Ethik und Moral 48
- Ganz persönlich 50**
- Die Bedürfnisse des Hundes 51
- Der Einsatz der Körpersprache 52
- Klassische Konditionierung und operante Konditionierung 53**
- Vier Aspekte 55
- Drei Ursachen 57
- Die sechs Verhaltensmöglichkeiten 57



- Ziele der Ausbildung 62
- Die drei Aspekte der Antwort 73
- Drei Ausbildungssituationen 77
- Erst das Gesamtbild ist aussagekräftig 80
- Die beiden Pole der inneren Haltung 86
- Die Funktionskreise 87
- Passive Unterordnungsbereitschaft signalisieren 90
- Die Rolle des Rudelverhaltens 90
- Aktive Unterordnungsbereitschaft signalisieren 91
- Druck innerhalb der Hundebildung 92
- Weshalb zeigt der Hund unerwünschtes Verhalten? 95

## BTCS - die praktische Anwendung 97

---

### Die wichtigsten Lektionen 98

- Rückruf 98
- Korrektes Vorsitzen 102
- Sitz! 105
- Das Ablegen 105
- Leinenführigkeit 110

## Welpen - erste Schritte mit dem BTCS 113

---

### Jede Rasse ist anders 114

- Gewöhnen, aber nicht überfordern 115
- Welpenwahl 116
- Erster Kontakt mit dem BTCS 119

## Service 123

---

- Über die Autorin 124
- Buchtipps 126
- Klicks im WWW 127



# Vorwort

Vertrauen und Harmonie sind die Grundlagen einer funktionierenden Hund-Mensch-Beziehung. Allerdings fallen beide nicht vom Himmel, sondern sind das Ergebnis einer verständnisvollen Kommunikation. Doch gerade daran mangelt es oft im Alltag mit Hund. Viele arrangieren sich mit Situationen, die eigentlich unerwünscht sind, aber doch unabänderlich erscheinen. Doch das sind sie nicht: Mithilfe eines Dialogs, der die natürlichen Verhaltensweisen des Hundes berücksichtigt, können wir klare Signale geben und Missverständnissen vorbeugen. Dabei spielen die Körpersprache und das Wissen um die verschiedenen Verhaltensweisen und Reaktionsmöglichkeiten des Hundes die zentralen Rollen.

Das Body Talk Communication System® (BTCS) beinhaltet all das. Ziel des Trainings ist zum einen, das Vertrauen zwischen Hund und Mensch aufzubauen und zu festigen. Zum anderen soll der Hund lernen, seinen Menschen höflich zu respektieren und kooperative Angebote zu machen. Der Weg dorthin führt über eine Selbstschulung, die unser Bewusstsein für die Wirksamkeit der eigenen Körpersprache schärft. Das erfordert Disziplin und Durchhaltevermögen. Auch die Auseinandersetzung mit den natürlichen Verhaltensweisen von Hunden untereinander gehört zum BTCS. Denn Hunde leben uns genau vor, wie sie unmissverständlich miteinander kommunizieren. Es lohnt sich, Hundeverhalten zu beobachten und Elemente der Sprache unserer Vierbeiner in die Ausbildung und den täglichen Umgang zu integrieren.

Die nächste große Lernaufgabe besteht darin, konsequent zu sein. Es hilft nicht, während der ersten Monate der Ausbildung körperbewusst und klar mit dem Hund zu kommunizieren, wenn sich mit der Zeit wieder Nachlässigkeiten einschleichen. Ziel des BTCS ist es, eine Grundlage für den täglichen Umgang mit dem Hund zu schaffen, von der Hund und Mensch ein Leben lang profitieren. Die klare Kommunikation wird zur Normalität.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Mithilfe des BTCS lenken wir unseren Hund fast für andere unsichtbar – wie von Zauberhand. Mit Zauberei hat das Ganze jedoch nichts zu tun, sondern ausschließlich mit einer klaren, für den Hund verständlichen Form der Kommunikation. Ein Ziel, das sich lohnt!

Ramona Teschner







# Grundlagen der Erziehung mit Körpersprache



Sechs Hunde gleichzeitig und keiner tanzt aus der Reihe.

## Unser Körper als Spiegel

*Im Alltag kommt es oft viel zu kurz: unser Bewusstsein für die eigene Körpersprache. Wir drücken vieles mit unserem Körper aus und ein geschultes Gegenüber versteht diese Signale auch. Hunde bedürfen hinsichtlich dieser Fähigkeit nicht einmal der Schulung. Sie lesen unsere körpersprachlichen Signale ganz intuitiv und das können wir uns bei der Hundeausbildung zu Nutzen machen.*

Unser Körper ist ein wunderbares Geschenk. Denn er bringt alle Voraussetzungen mit, um unmissverständlich mit Hunden zu kommunizieren. Dabei übernehmen Kopf, Oberkörper und Beine zentrale Rollen. Mal einzeln, mal im Zusammenspiel – wobei meistens erst die Kombination aller körperlichen Signale eine klare Botschaft übermittelt. Dennoch hilft es uns, zunächst die Möglichkeiten einzelner Körperpartien zu betrachten, um diese dann gezielt zu trainieren. Anfangs ist das erforderlich, weil wir uns meistens intuitiv bewegen. Oft wirken wir auf andere dabei ganz anders, als wir denken – auch auf unsere Hunde. Das offenbart sich spätestens dann, wenn uns jemand filmt und wir uns beim Betrachten des Films plötzlich völlig fremd vorkommen.

Menschen, die sich bewusst mit Körpersignalen auseinandersetzen, bewegen sich hingegen gezielt. Sie kennen die Wirkung der kombinierten Körpersprache und setzen sie individuell ein. Diese Fähigkeit hilft uns im Umgang mit anderen Menschen und gestaltet die Kommunikation mit Hunden zielorientierter. Denn nur klare Botschaften spiegeln das eigene Denken wider und motivieren andere auch zu klaren Reaktionen.

Dabei sind die Parallelen der Wirkung von Körpersprache auf Menschen, Hunde, Pferde und andere Lebewesen verblüffend ähnlich. Wir spüren, ob sich jemand einladend oder abweisend verhält. Wir nehmen Anerkennung ebenso wie Unzufriedenheit unseres Gegenübers wahr. Und genau das beherrschen unsere Haustiere auch. Dabei sind ihre Sinne oft noch weitaus geschärfter als unsere. Dieses Bewusstsein ist Grund genug, die Wirkung der eigenen Körpersprache zu überdenken, zu verfeinern und gezielt einzusetzen, um Missverständnissen vorzubeugen. Das Zusammenleben mit Hunden vermag so harmonisch und partnerschaftlich zu sein. Freuen Sie sich auf eine Erfahrung, die Ihr Leben mit Hunden schöner, erfolgreicher und glücklicher macht.

## GEMEINSAM VORAN


Der tägliche Spaziergang, ein Bummel durch die Stadt, ein Wochenende am winterlichen Strand: Es gibt zahllose Anlässe, bei denen wir unseren Hund gerne an der Seite haben. Wohl bemerkt an der Seite. Nicht zwei Meter vor uns oder einen Meter dahinter. Dabei reichen Halsband und Leine längst nicht aus, um dieser Wunschvorstellung näherzukommen. Denn wenn der Vierbeiner nur nach allen Seiten zieht, macht das keinen Spaß. Das Spannende ist, dass Hunde erst dann zuverlässig an der Leine laufen, wenn sie das auch ohne Leine tun. Mit unserer Körpersprache können wir sie perfekt positionieren und auch beim Spaziergang genau dort halten, wo wir es wollen.



Julia ist perfekt in Laufrichtung ausgerichtet. Griffon Korthals Horsti orientiert sich an ihr.

## Isolierte Bewegungen

---

Das unabhängige Bewegen von Schulterpartie und Becken fällt mitunter schwer. Das lässt sich aber einfach trainieren, wenn wir beispielsweise auf einem Stuhl sitzen. Hierzu beide Beine fest auf dem Boden platzieren. Das Becken ganz bewusst ruhig halten und den Oberkörper mehrmals abwechselnd nach links und rechts drehen. Dann die Übung im Stehen wiederholen. 

Alles beginnt mit der Ausrichtung des eigenen Körpers in die Laufrichtung. Das ist doch klar? Meinen Sie. Wie oft wollen wir nach vorne gehen, drehen uns aber zum zurückbleibenden Hund um, ziehen womöglich an der Leine und fragen ihn, weshalb er nicht mitkommen will? Die Frage versteht er mit hoher Wahrscheinlichkeit ohnehin nicht. Auf seine Antwort warten wir umsonst. Das Ziehen an der Leine erzeugt Gegendruck und das Umwenden zum Vierbeiner wirkt auf ihn wie eine blockierende Wand. Also richten wir unseren Körper besser gleich in Laufrichtung aus. Unser Kopf darf sich dabei allerdings schon leicht dem Hund zuwenden, um durch Blickkontakt seine Aufmerksamkeit zu gewinnen. Die Schulter, über die wir den Hund anblicken, bewegt sich dabei auch leicht zum Hund hin. Das ist ein einladendes Signal, das den Weg nach vorne freigibt. Der restliche Körper bleibt währenddessen konsequent in Laufrichtung ausgerichtet.

## DIE LEINE

Eine leicht durchhängende Leine ist die Grundlage für das körpersprachlich gesteuerte Führtraining. Es gilt, den Hund durch körpersprachliche Signale zum Folgen zu motivieren. Würde er mithilfe der Leine einfach in Position gezerrt, fände dabei kein positiver Lerneffekt statt. Ziel des Trainings ist es, den Hund im „Lesen“ der menschlichen Körpersprache zu schulen und die gewünschten Reaktionen darauf zu festigen. Zu Beginn des Trainings hält die rechte Hand das Leinenende, die linke Hand greift zusätzlich in die Leine, um das Startsignal zu geben. Dazu heben Sie diese Hand an, um den Hund zum Folgen zu motivieren. Sobald die gewünschte Reaktion erfolgt, senken Sie die Hand wieder in die Normalposition ab. Reicht all das nicht aus, hilft es, die dem Hund zugewandte Schulter und die ihm zugewandte Hüfte seitlich zu öffnen. Sobald sich der Hund in der gewünschten Position befindet, geht es vorwärts. Die linke Hand gibt die Leine frei und klopft auf den Oberschenkel des Hundeführers, falls es dem Vierbeiner noch an Folge-Motivation mangeln sollte. Dort kann die linke Hand auch als Orientierungshilfe für den Hund ruhen.

